

mehrung seiner einzelnen Theile Ähnlichkeit mit einem Calyce communi bekommt, die Ähnlichkeit einer Strahlblume noch gröfser werden.

Ich will indeffen durch meine Erklärung der Maaslieben auf heterogenen Pflanzen dem Urtheile erfahrener Pflanzenphysiologen nicht vorgreifen, und nicht behaupten, dafs alle solche Erscheinungen dieselbe Entstehungsursache haben, so viel kann ich aber mit Wahrheit und Zuverlässigkeit behaupten, dafs diejenigen, welche ich angeführt habe, ihre Entstehung der angegebenen Ursache zu danken hatten. Es wäre zu wünschen, dafs mehrere Botaniker, denen solche Phänomene vorkommen, solche eben so genau untersuchen möchten. Besonders hätte ich gewünscht, dafs Herr Doctor Römer, welcher zwey maasliebenblüthige Ranunkeln auf einer Wiese bey Zürich gefunden, einen derselben sogleich der Zergliederung unterworfen hätte, wahrscheinlich wäre er dadurch der Ursache dieser Erscheinung auf den Grund gekommen.

X.

Einige Beobachtungen

über den

Blüthenstand (inflorescentia) der Pflanzen.

Unter die wichtigsten Kennzeichen der Pflanzen, sowohl in Rücksicht auf das natürliche, als auf das künstliche System, gehören die Verschiedenheiten des Blüthenstandes oder der Inflorescenz. Sie haben einen beträchtlichen Einfluß auf das, was man Habitus der Pflanzen nennt, sie liefern sehr merkbare, auffallende Charaktere, und zeigen eine Beständigkeit, wie man sie an den Kennzeichen, welche von der Zahl, der Figur und dem Verhältnisse der Theile hergenommen werden, nur selten findet. Es läfst sich auch wohl schwerlich ein hinreichender Grund angeben, warum man sie von der Charakteristik der Geschlechter und Ordnungen ausgeschlossen, und auf die Unterscheidung der Arten allein eingeschränkt hat. Wäre es indeffen nur, um den unbestimmten Begriff von Habitus, der eben, seiner Unbestimmtheit wegen, so oft irre, als recht führt, näher zu entwickeln, so würden doch die Arten der Inflorescenz unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Linné hat unstreitig auch um diesen Theil der botanischen Terminologie sehr grofse Verdienste, aber er hat auch hier, wie sonst nicht selten, den Fehler begangen, seinen Bestimmungen in der Philosophia botanica, nachher in der Ausführung des Systems nicht getreu geblieben zu seyn. So rechnet er es zum Charakter der Ähre (spica), dafs sie Blüthen ohne Stielchen tragen (fl. sessiles), aber an sehr vielen Orten im Systeme redet er von SPICA, wo die Stielchen der Blüthen beträcht-

lich genug sind, z. E. gleich bey den *VERONICIS spicatis*, die insgesamt racemosaefind. Verticillus, sagt derselbe, sit e floribus numerosis subsessilibus, caulem annulatum ambientibus. Dieses trifft bey *HIPPURIS* und einigen andern zu, aber gerade in der Ordnung, wo Linné immer den Ausdruck *verticillus* gebraucht, unter den *VERTICILLATIS*, ist dieses höchst selten der Fall. Hier sitzen die Blüthen in den Winkeln der Blätter gegen einander über, haben meistens ziemlich lange Stiele, und nur ihre Menge macht, daß einige zur Seite gebogen werden, und dadurch den Stamm ganz zu umgeben scheinen. Herr D. Willdenow hat viel für die Linneische Terminologie gethan, aber er folgt noch zu sehr seinem Vorgänger, und weicht, zum Beyspiel, bey *SPICA* und *VERTICILLUS* nicht von ihm ab; er schreibt der Dolde gleichlange Blumenstiele zu, da doch bey gleichlangen Stielen, die aus einem Punkte kommen, keine Dolde seyn kann; er setzt den wahren Charakter der *CYMA* und *UMBELLA* nicht hinzu, daß nämlich die Spitzen der Blumen ziemlich in einer Ebene liegen. Überhaupt erfordert Linné's Terminologie eine genauere Revision, und man sollte auf der von Herrn Willdenow und Ehrhart gezeigten Bahn weiter fortgehen *).

Die Schwierigkeit, die verschiedenen Arten der Inflorescenz anzugeben, beruht nicht sowohl auf der Feinheit und Mannichfaltigkeit der Theile, die hier zu betrachten sind, als auf den sehr mannichfaltigen Verhältnissen und Rücksichten, in denen sie gegen andere Theile zu betrachten sind. Diese Mannichfaltigkeit verwirrt den Geist, jene das Auge; hier ist Übersicht, dort Zerlegung nöthig. Es gilt dieses nicht allein von der Inflorescenz, sondern von allem dem, was zum Habitus der Pflanzen gehört; zu dem, was bey dem ersten Blicke wahrgenommen, aber erst nach vielen Blicken gefaßt wird. Mir kann und mag es nur genug seyn, wenn ich auf diesen oder jenen vernachlässigten Umstand die Botaniker aufmerksam machen könnte.

Ich habe mir nur vorgenommen, die Inflorescenz in doppelter Rücksicht, in Bezug auf das frühere oder spätere Aufbrechen der Blüthen, und in Bezug auf die Stellung der Blüthenstiele in- oder außerhalb der Achseln der Blätter, oder zwischen den Zweigen, zu untersuchen. Diese Betrachtung zeigt uns die Form der Pflanzen von einer Seite, wo es möglich ist, mehrere Unterschiede und Ähnlichkeiten unter den Pflanzen zu entdecken, und die natürliche Affinität der Pflanzen genauer zu bestimmen. Die Folge wird lehren, daß die Unterscheidungen nichts weniger als zu fein sind, sondern im Gegentheil auf den Habitus der Pflanzen einen großen Einfluß zeigen, auch bey dem ersten Blicke auffallen.

Die

*) Einige Beyträge dazu habe ich in meinen Dissert. botan. Suer. 1794. liefern wollen. Da die erste dieser Abhandlungen schon seit einem Jahre fertig und der Gegenstand unerschöpflich ist, so bitte ich, manches, was darin von der Inflorescenz gesagt ist, aus dieser Abhandlung zu ergänzen und zu verbessern.

Die meisten Blütenstiele erscheinen in den Winkeln der Blätter (*inflorescentia axillaris*) in einigen Fällen, aber doch auch ausserhalb denselben (*inflor. nuda*). Zuweilen ist die Blüthendecke (*anthostegium* Ehrh.) den Blättern ungemein ähnlich, so daß die Geschlechtstheile hinter ihnen nackt sich befinden. Solche Blüten möchte ich Flores apodes nennen; sie finden sich an *PINUS*, *TAXUS* und ähnlichen.

Zuerst von solchen, wo die Blütenstiele nicht immer innerhalb der Blätter erscheinen.

A. Hieher kann man zuerst den gewöhnlichen Fall rechnen, wo der Hauptstamm die Blüten trägt, länger ist als die Nebenäste, und diese gleichfalls an ihrem Hauptaste die Blüten tragen. Der Hauptstamm stellt hier den Blütenstiel vor, der also nicht aus der Achsel eines Blattes hervortritt, die Blütenstielchen erscheinen aber oft in der Achsel eines Blattes oder Afterblattes (*Bractae*), oft nicht. Ich würde diese laß. terminalis nennen. Alle einheimischen Gräser und eine unzählige Menge anderer Pflanzen haben eine solche Inflorescenz. Enger bestimmt, gehört hieher nur die Inflorescenz, wenn der Hauptstamm da, wo er den obersten Ast ausschickt, sich nicht ganz zur Seite beugt.

1) Gewöhnlich fangen die Blüten an einem solchen Stamme und solchen Ästen von unten auf an zu blühen, welches für den einfachsten Fall, wo die Blüten einzeln, in Ähren oder Trauben sitzen, weiter keine Mannichfaltigkeit zeigt. Doch blühet der Hauptstamm immer früher, als die Nebenäste. Die meisten *MESEMBRY-ANTHEMA*, als *cordifolium*, *pinnatifidum*, tragen eine Blume auf der Spitze des Stammes und der Äste; die *VERONICAE spicatae* geben ein Beyspiel, wie Trauben auf die angegebene Art blühen; die *GRAMINA spicata* zeigen, wie dieses an Ähren geschieht.

Allein wenn die Blüten an dem Hauptstamme oder den Ästen in Wirteln (*verticillus* Linn.), oder in Rispen (*panicula*, *thyrsus*) stehen, so ist dieser erste Fall wiederum verschieden.

- a) Bey Wirteln blüht immer die mittlere Blüthe, welche auf den Hauptnerven des Achselblattes trifft, zuerst. Vergleiche alle *Plantas verticillatas*
- b) Bey Rispen blüht die Spitze eines jeden Rispenastes eher, als seine Nebenäste, wie man an allen rispentragenden Gräsern und vielen andern Pflanzen, z. B. *HEUCHERA americana* u. d. gl. sehen kann. Hier ist nur von dem Falle die Rede, wo die Hauptäste der Rispe länger sind, als deren Nebenäste.
- c) An der Seite des Hauptstammes und der blühenden Äste sitzt immer eine Blüthe in der Mitte auf einem kurzen Stielchen, um sie herum brechen die rispenartigen Äste hervor (*infloresc. axillato-centralis*). Einen solchen Blütenstand haben die *AMARANTHI*, denen man mit Unrecht Ähren zuschreibt, da sie doch eigentlich thyrsos haben. Es giebt aber auch Pflanzen, wo diese Centralblume

tralblume sich nicht an dem Hauptstamme, oder den Ästen unmittelbar, sondern erst bey der zweyten oder dritten Theilung der panicula zeigt. Solche Fälle trifft man an manchen OLERACEIS an.

2) Sehr oft fängt aber der Hauptstamm sowohl, wie jeder Nebensaft, wenn solche vorhanden sind, von der Spitze an zu blühen. Dieses ist am auffallendsten, wenn diese Centralblume die höchste Stelle des Stammes oder des Astes einnimmt, z. B. wenn die Inflorescenz ein racemus oder ein thyrsus ist, wie wir dieses an *MENYANTHES trifoliata*, *TUSSILAGO Petasites* wahrnehmen.

Nicht so auffallend ist es, wenn diese Centralblüthe nicht die höchste Stelle einnimmt, sondern die Nebenblüthenstiele sich weiter in die Höhe erstrecken. Eine solche Inflorescenz findet man an den meisten *VALERIANIS*, an *PULMONARIA* und *ANCHUSA officinalis*, so wie an vielen andern, welche flores saefigiatos, corymbosos u. s. w. haben. Oft finden sich auch solche Centralblüthen zwischen den Theilungen der Nebenblüthenstiele. Ueberhaupt aber kann man diese Inflorescenz die inflorescentia centralis nennen.

Fast alle *ASPERIFOLIAE* haben eine infl. centralis, nur gehört sie sehr oft zu der Abtheilung C. Ueberdies ist es noch besonders, daß alle übrigen Blüthen dieser Pflanzen flores secundi sind, welches daher aus dem Charakter einzelner Arten ausgeschlossen werden muß.

Wenn der Hauptstamm und der Ast sich mit einer falschen Dolde oder Astersdolde (cyma) endigt, so fängt meistens die mittlere Blüthe zuerst an zu blühen. Eine falsche Dolde nenne ich, wenn jeder Blüthenstiel besonders durch ein Aferblatt unterstützt wird, übrigens aber alle aus einem Punkte entspringen (*PRIMULA*, *ANDROSACE*).

Der flos terminalis, wie man gewöhnlich sagt, hat bey dieser inflor. centralis oft mehr Blumenstücke oder Geschlechtstheile, als die übrigen, z. B. *MONOTROPA Hypopithys* und andere.

Die Blüthenstielchen (pedicelli) in dieser Inflorescenz A. stehen gewöhnlich in dem Winkel eines Blattes, oder noch häufiger eines Aferblattes; auf diese Art bemerkt man sie an *HYACINTHUS orientalis*, den *VERONICIS spicatis* und andern mehr. Die Centralblüthe, welche früher blühet als die Nebenblüthen, ist aber nie von einem Aferblatte unterstützt, auch haben die obersten Blüthen an den Ästen der Rispe oft keine solche Unterstützung, z. E. an *HEUCHERA*, *SAXIFRAGA rotundifolia* u. a. Zuweilen fehlen die Aferblättchen ganz, wie an *HELIOTROPUM peruvianum*, oder zum Theil, wie an vielen *Plantis tetradynamis*. Wenn ein verticillus da ist (nach Linné's Ausdruck), so steht meistens der ganze Blüthenhaufen in dem Winkel des Blattes, ohne daß jede Blüthe ein besonderes Unterstützungsblatt hätte, sondern dafür sind oft mehrere Aferblätter um den ganzen Haufen gesetzt, wie das involucrum des *CLINOPODII* zeigt; aber eine große Menge *Plant. verticillat* hat dieses involucrum, z. B. viele Stachysarten u. a. m. Jede Blüthe, die zu wahren Floribus verticillatis

cillatis gehört, steht immer in der Achsel oder dem Winkel eines Blattes. Oft kommt aus dem Winkel eines Blattes ein Ast, und daneben sind freye Blüten, wie *MALVA*, *RHEUM*, *RUMEX* zeigen, und an diesen letztern kann die Inflorescenz zu den Charakteren der natürlichen Ordnung gerechnet werden.

In manchen Fällen sind die Blüten in viele Afterblätter verwickelt, welches eine zusammengedrückte Rispe anzeigt, die sich dann auch an verwandten ausgebildet findet. Ein Beyspiel geben *POLYGONUM Bistorta*, *STATICE Armeria*.

Die Nebenäste der Rispe an den Gräsern erscheinen immer ohne Unterstützung eines Blattes oder Afterblattes. Die Blüten der *Eufatarum* haben am Ursprunge des Blütenstieles ein doppeltes Afterblatt, welches einen bequemen Charakter der natürlichen Ordnung mit andern geben kann. *S. IRIS*, *IXIA*, *GLADIOLUS*; auch habe ich dieses an den *Scitamineis* getroffen, die ich zu untersuchen Gelegenheit gehabt habe.

B. Die Blüten brechen sogleich aus dem Auge (gemma) hervor. Meistens nehmen sie dann den Mittelpunkt des Auges ein, zuweilen sitzen sie an der Seite ohne Unterstützungsblättchen (*ribes alpinum*). Der erstere Fall zeigt sich an den meisten Bäumen in unsern Gegenden (Infl. gemmacea).

C. Der Stamm theilt sich in zwey Theile (caulis dichotomus). Oft geschieht dieses aber erst nahe an der Spitze; in den Theilungswinkeln befindet sich eine Blüthe, ganz frey, ohne ein unterstützendes Blatt oder Afterblatt (Inflorescentia centrica). Mit der inflorescentia centralis kommt dieser Blütenstand sehr überein, nur befinden sich die einzelnen Blüten dort in den Theilungswinkeln der Blütenstiele, da sie sich hier in den Theilungswinkeln der wahren Äste befinden. Eine große Menge von *Plantis lychnideis* zeigt diese besondere Inflorescenz, als *LYCHNIS dioica*, *AGROSTEMMA Coronaria*, *GITHAGO*, auch *LITHOSPERMUM officinale*, und andern *ASPERIFOLIAE*, nebst vielen *Solanaceis*, als *DATURA Stramonium*, *TATULA* u. d. gl. In einigen Fällen findet man statt einer Blüthe einen Haufen (*Physalis flexuosa*). Diese Inflorescenz ist nun ferner von doppelter Art. 1) Alle Blüten befinden sich in den Theilungswinkeln der Äste, haben also kein Unterstützungsblatt (*DATURA*). 2) Aufser diesen Blüten in den Theilungswinkeln der Äste giebt es auch noch andere, welche in den Winkeln der Blätter sitzen (*ASPERIFOLIAE*. Inflorescentia subcentrica). Die meisten jährigen Pflanzen, welche eine solche Inflorescentia centrica haben, zeichnen sich dadurch aus, dass sie bald die Blüten zeigen, nachdem sie hervorgekommen sind, oder, wie man gewöhnlich zu sagen pflegt, sie haben bald die Blüthe in dem Mund, wachsen nachher aber noch sehr aus (*DATURA*).

Die untersten Blüten bey dieser Inflorescenz blühen allerdings früher, als die obern, aber diese letztern sind als die Seitenblüthen, jene als die mittlern Blüten anzusehen.

Eine Abänderung dieser Inflorescenz ist diejenige, wo in den Theilungswinkeln der Äste des Hauptstammes ein verlängerter Blütenstiel hervorbricht, welcher eine Menge Blüten, gewöhnlich eine zusammengesetzte oder gehäufte Blüthe (*anthodium*), trägt. Doch ist dieser mittlere Blütenstiel immer viel kürzer, als die Nebenäste, und dadurch von der Inflorescentia axillata A. unterschieden. Diese mittlern Blüten brechen am frühesten auf. Die meisten aggregatae, viele compositae und umbellatae haben eine solche Inflorescenz, wie *DIPSACUS*, *SCABIOSA*, unter den compositis *TAGETES*, unter den umbellatis *IMPERATORIA* u. a. m. zeigen. Da die Inflorescenz der Doldenpflanzen gewöhnlich von der Art E. ist, so kann dieses unter die guten und leichten Charaktere sowohl der Arten, als Geschlechter gerechnet werden.

D. Die Blüten entspringen ohne Unterstützung eines Blattes oder Aferblattes, an der Seite des Hauptstammes oder der Zweige, entweder alle, oder auch einige aus den Winkeln der Blätter (Inflorescentia lateralis). Die Blütenstiele sind entweder ein- oder vielblüthig. Diese besondere Inflorescenz habe ich besonders nur an den *Plantis solanaceis*, oder verwandten Pflanzen angetroffen, und sehr deutliche Beispiele geben *ATROPA physaloides*, *SOLANUM nigrum*, *LYCOPERSICON*, *PHYTOLACCA decandra* und viele andere mehr. An diesen Pflanzen bemerkt man denn auch, wahrscheinlich aus demselben Grunde, daß einige Blätter in ihren Achseln Äste tragen, andere hingegen nicht, welches letztere sonst eben nicht so häufig vorkommt.

Die *SOLANACEAE* haben meistens entweder eine inflorescentia centrica oder lateralis. Wenn aber auch die Blüten aus den Achseln der Blätter entspringen, so zeigen sie doch etwas besonderes darin, daß der Blattstiel gleichsam am Stamme herunter zulaufen, oder einen Theil des Stammes auszumachen scheint, daß nämlich zwischen der Fortsetzung des Blattstiels am Stamme und dem übrigen Theile des Stammes eine Kinne herabgeht. Doch ein Blick auf die obengedachte *ATROPA physaloides*, oder auf *NICOTIANA rustica* werden dieses deutlicher machen, als meine Beschreibungen. Es scheint dieses eine nicht entwickelte inflorescentia centrica anzuzeigen.

E. Wo ein Ast aus dem Winkel eines Blattes entspringt, beugt sich der Hauptstamm gänzlich zur Seite, und an der Spitze des Stammes trägt er die früher blühenden Blüten. Am auffallendsten wird diese Inflorescenz, wenn der äußere Ast, oder der eigentliche Hauptstamm kürzer als der Winkelaft ist, oder ohne Blätter, folglich ein bloßer Blütenstiel ist. Ist aber der Hauptstamm länger, so nähert sie sich sehr und unmerklich der Inflorescenz A. Man findet diese Art der Inflorescenz ungemein häufig im Pflanzenreiche, besonders unter den Umbellenpflanzen, den *Multifloris*, den *Cruciformibus* und andern mehr. Für die Umbellenpflanzen liefert sie gute und deutliche Charaktere der Geschlechter und Arten. Ich nenne sie die inflorescentia extraxillaris.

Die wahren Dolden fangen gewöhnlich vom Stamme an zu blühen, und fahren fort bis in die Mitte, es sey denn, daß ein besonderer flos centralis, wie die rothe Blüthe an *DAUCUS Carota*, sich finde, in welchem Falle diese allen übrigen vorgeht. Aber viele Aferdolden und falsche Dolden (*cymae* und *umbellae spuriae*) fangen von der Mitte an zu blühen. Ich überlasse es, ob man nicht auf diesen Unterschied des Blühens festere und natürlichere Charaktere dieser Inflorescenz gründen könne.

Dieses wären die Hauptarten der Inflorescenz, wenn nicht alle Blütenstiele aus den Winkeln der Blätter kommen; es sind also diejenigen Arten noch übrig, wo sich alle Blüten in den Winkeln der Blätter befinden, also durchaus keine flores terminales zu bemerken sind. Linné hat auf diesen Unterschied bey den Charakteren der Arten gesehen, aber er ließe sich auch auf die Charakteristik der Geschlechter anwenden. So macht dieser Unterschied auffallende Verschiedenheiten in der Ordnung der *Plantarum verticillatarum*, wo die meisten nur allein flores axillares tragen. Die eigentlichen flores verticillati (*HIPPURIS vulgaris*), oder terni (*CYRILLA pulchella*), quaterni (*LYSIMACHIA quadrifolia*) u. s. w. gehören ganz allein zu dieser Inflorescenz.

Wenn die Blüten einzeln stehen, so wüßte ich keinen Fall, wo sie nicht von unten auf anfangen zu blühen. Hingegen wenn Ähren, Trauben, Blütenköpfe, Rispen und dergleichen Blütenstände vorhanden sind, so zeigen sich auch hier alle Verschiedenheiten, welche schon oben Litt. A. angegeben sind; die Trauben und Ähren fangen von oben oder von unten an zu blühen, die Rispen von unten oder von den Spitzen der Nebenäste. *POLEMONIUM reptans* und andere sind Beyspiele von einer inflorescentia centralis in diesem Falle.

Eben dieselben Verschiedenheiten, welche oben Litt. A. in Rücksicht der Aferblätter unter den Stielchen (*pedicellis*) beobachtet wurden, finden auch hier Statt. Zuweilen steht unter jedem Stielchen ein Aferblatt, zuweilen nur unter einigen, zuweilen unter gar keinem. Das *POLEMONIUM reptans* giebt ein Beyspiel des letztern Falles, die erstern kommen ungemein häufig vor.

Ich will noch folgende Übersicht der Blütenstände hinzufügen.

A. *Inflorescentia axillaris*. Alle Blüten sitzen in den Winkeln der Blätter, weder die Spitzen des Hauptstammes noch der Äste tragen Blüten.

- a) *Inf. axill. centralis*. Die Blüten fangen von oben an zu blühen.
- b) *Inf. axill. subcentralis*. Die Blüten fangen von der Spitze der Rispenäste, oder von der Mitte der Wirtel an zu blühen.
- c) *Inf. axill. vulgata*. Die Blüten fangen von unten an zu blühen.

B. *Inflorescentia terminalis*. Die Spitzen des geraden Hauptstammes, und die Spitzen der entwickelten Äste tragen Blüten.

- a) *Inf. term. vulgata*. Blühen von unten auf.
- b) *Inf. term. subcentralis*. Die Mitte der Wirtel, die Spitzen der Rispenäste fangen zuerst an zu blühen.

- c) *Infl. term. centralis*. Fangen von der Spitze überhaupt an zu blühen.
- d) *Infl. term. axillato-centralis*. S. oben. Hieher gehört die Infl. der AMARANTHURUM.
- C. *Inflorescentia extraaxillaris*. Der Hauptstamm beugt sich bey der obern Theilung in Äste so sehr zur Seite, daß er selbst die Form eines Astes annimmt, und trägt früher blühende Blüten, als der Winkelaft.
 - a) *Infl. extr. vera*. Der Hauptstamm wird bey der letzten Theilung in Äste ein Blütenstiel.
 - b) *Infl. extr. spuria*. Der Hauptstamm wird bey der letzten Theilung in Äste kein Blütenstiel (er trägt noch wahre Blätter mit den Blüten zugleich), ist aber kürzer als der Winkelaft *).
 - c) *Infl. extr. notha*. Der Hauptstamm bleibt gröfser als der Winkelaft.
- D. *Inflorescentia gemmalis*. Die Blüten kommen aus den noch unentwickelten Ästen hervor.
 - a) *Infl. gemm. terminalis*. Sie erscheinen in der Mitte der Augen.
 - b) *Infl. gemm. lateralis*. Sie erscheinen an der Seite der Augen.
- E) *Inflorescentia centrica*. Der Hauptstamm theilt sich in zwey Äste, und in dem Theilungswinkel der Äste befindet sich ein freyer Blütenstiel (ohne Unterstützung eines Blattes oder Afterblattes).
 - a) *Infl. centr. vera*. Alle Blütenstiele entspringen auf die angegebene Art.
 - 1) *Infl. centr. vera solitaria*. Die Blüten stehen einzeln.
 - 2) *Infl. centr. vera fasciculata*. Die Blüten stehen in Haufen.
 - 3) *Infl. centr. vera aggregata*. Die freyen Blütenstiele tragen flores aggregatos oder anthodia.
 - b) *Infl. centr. spuria*. Nicht alle Blütenstiele entspringen auf die angegebene Art.
 - 1) *Infl. c. f. solitaria*.
 - 2) *Infl. c. f. fasciculata*.
 - 3) *Infl. c. f. aggregata*.
- F. *Inflorescentia lateralis*. Die Blütenstiele entspringen frey ohne Unterstützung eines Blattes oder Afterblattes an der Seite des Hauptstammes und der Zweige.
 - a) *Infl. lat. vera*. Alle Blütenstiele entspringen auf diese Art.
 - b) *Infl. lat. spuria*. Nur einige entspringen auf die angegebene Art.

Unterabtheilungen dieser Inflorescenzen sind dann ferner die bekannten Blütenstände, Umbelle, Traube u. s. f.

In sehr vielen Fällen ist zwar eine Inflorescenz einer natürlichen Ordnung, in noch mehrern einem Geschlechte durchaus eigen, aber dieses ist nicht immer der Fall.

Ich

*) Ich setze nämlich hier immer wahre Äste voraus, die Blätter, oder Blätter und Blüten zugleich tragen.

Ich habe oben angezeigt, wenn ganze Ordnungen einerley Inflorescenz haben, man kann also von den erstern Fällen Beyspiele genug dort finden. Aber es giebt Geschlechter, worin fast alle Blüthenstände angetroffen werden, worin die Inflorescenz, wenn ich mich so ausdrücken darf, jene angegebene Reihe fast ganz durchläuft, z. B. GERANIUM. Es wird hier auch bald die Vertheilung der Mannichfaltigkeiten in der Natur einleuchten, welche ich in meinen Beyträgen zur Naturgeschichte I. St. angegeben habe. Noch mehrere Beyspiele könnte ich hier anführen, wenn nicht die Sache alsdenn noch eine genauere und weitläufigere Auseinanderfetzung erforderte.

J. F. Link.

XI.

Plantae

ad Linnaeanum opus addendae

et

secundum Linnaei Systema

noviter descriptae

a Patre

E. Bernardino ab Ucria

S. Francisci RR. Provinciae Vallis Mezariensis, et in Regia Studiorum Panhormi Academia
Plantarum Demonstratore.

Plantas nonnullas eas inter non indiligenti studio a me pluribus annis, ac locis conquisitas, atque collectas, et nonnisi docto nostro P. Cupano in erudito suo opere, quod *Pamphyton Siculum* appellavit, fere omnes apprime cognitatas, licet non satis nitide descriptas, ad Linnaei plantas addere congruum, atque satis utile visum est. Quid enim utilius, quam Linnaeanum opus illud vere magnum, ac admirabile perfectius semper, simulque abundantius reddere? Quod equidem si ceteri, qui botanicis inquisitionibus operam dare student, accuratius egerint, quin illud in dies enorme incrementum capiat, nullus dubito. Eas sane quam citius me typis committere si forte existimes, eruditissime Lector, ne alter meorum laborum sibi gloriam, laudemque iactanter arroget, non temere te iudicasse confide. Aequo ergo bonoque animo haec accipe, mihi que communis boni studio amo amatori, siquid erraverim, parcas, oro. Vale.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für die Botanik](#)

Jahr/Year: 1796-1798

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Link J.F.

Artikel/Article: [Einige Beobachtungen über den Blütenftand \(inflorefcentia\) der Pflanzen 59-67](#)